

—
Bauherrin:
Stephan Rauscher & Tobias Huber GbR
Lindwurmstraße 207
80337 München

—
Verantwortliches Ingenieurbüro:
Anton Klöck
Klöck & Wiesener
Beratende Ingenieure Partner mbB
Grießbräustraße 12
82418 Murnau

—
Entwurfsverfasser/Architekt:
Architekturbüro 1-Line-architecture GmbH
Lindwurmstraße 207
80337 München

—
Gebietsreferent:
Dr. Nikolaus Könnner
—

—
Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser
Schwaiganger Straße 9
82441 Ohlstadt
—

Bronze

Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser



Begründung

Bei dem Baudenkmal ergaben sich durch die Schäden im Bestand vielfältige statische Herausforderungen. Die Ingenieurleistungen beinhalteten unter anderem Rückverankerungen von Wänden sowie Verspannungen von Teilen des Dachwerks. Bei den Nachweisen und der Planung gelang es, die additiven Elemente entweder zu kaschieren oder aber durch den Einsatz sehr filigraner additiver Systeme diese zurückhaltend im Baudenkmal zu integrieren. Die Strukturen des Baudenkmals wurden dabei durch das additive Stahltragwerk kreativ aufgegriffen.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Das mitten in Ohlstadt bei Murnau gelegene Bauernhaus aus dem Jahr 1820 war mehr als 12 Jahre unbewohnt und durch jahrzehntelangen Investitionsstau stark einsturzgefährdet und verwahrlost. Mehrere Holzdecken mit Kassettendecken waren bereits durch Wassereintritt durchbrochen, eine Außenwand hat sich aufgrund fehlender Fundamente und schwierigen Untergrundes stark zur Seite geneigt. Es musste ein Konzept entwickelt werden, dass sowohl die statischen und baulichen Probleme löst als auch die Zukunftsfähigkeit der Nutzung beinhaltet.

Die grundsätzliche Aufteilung in 3 Einheiten (Wohntrakt, Stall, Tenne) sollte sich auch im zukünftigen Nutzungskonzept wiederfinden. So ist die Idee entstanden für Feriengäste ein besonders authentisches Erlebnis altbayerischer Wohnkultur in 3 flexibel zusammenschaltbaren Wohnungen zu bieten.

Denkmalpflegerisches Konzept

Der historische Wohntrakt mit seinen vielfältigen noch erhaltenen Bauelementen wie originalen Fenstern aus der Erbauungszeit, Türen mit Eselsrückentürstürzen, originalen Einbaumöbeln, Kachelofen, Kassettendecken stellt(e) eine Zeitkapsel dar, die so wohl nur noch selten zu finden ist. Ziel war es, den historischen Wohntrakt bestmöglich zu restaurieren und von zeitgenössischen Additionen freizuhalten. Im ehemaligen Stall hingegen konnten durch scharf geschnittene Öffnungen zusätzliche Belichtungsmöglichkeiten geschaffen werden und mit einem großen



Bronze

Diringlo – ehemaliger Hof zum Hauser

—
Weitere Projektbeteiligte:
Zimmerei Moritz Lemberg
Durchlänger 3
82449 Uffing am Staffelsee

Leonhard Geiger
Bauunternehmung GmbH
Partenkirchner Straße 23
82441 Ohlstadt

Schreinerei Klement Mangold
Illingweg 5
82441 Ohlstadt

Gabriele Platt
Bayerwald 1
82708 Kreuth

Kristof Huf
Restauration
Preysingstraße 75
81667 München

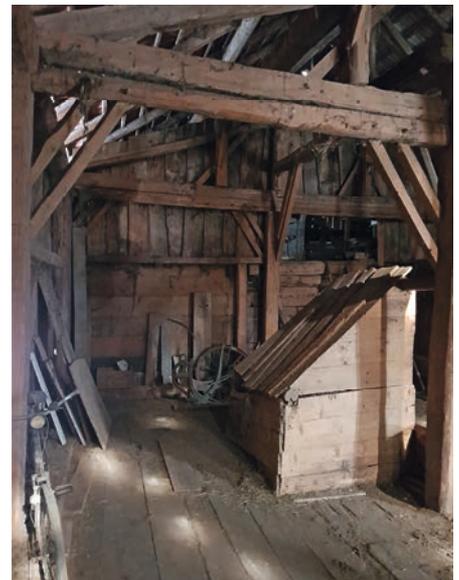
—

Stampfbetonkamin neue Akzente zur historischen Bruchsteinwand und der historischen gebürsteten Holzbalkendecke gesetzt werden. Diese neuen Elemente heben im Kontrast die historischen Elemente besonders hervor. In der ehemaligen Tenne wurden beidseitig große Fensterelemente gesetzt, die das filigrane Holztragwerk mit den Holznägeln sichtbar werden lassen und sich durch die dunklen Rahmen dem historischen Bestand unterordnen.

Die außen angebrachten, verschiebbaren Holzlamellen-Segmente erscheinen als Reminiszenz an die frühere Holzverkleidung und sorgen für eine schlüssige Einbindung der Fassadenelemente.

Aufgrund der vielfältigen statischen Herausforderungen fiel der Ingenieurleistung besonderes Gewicht zu. Durch kreative Lösungen wie der Rückverankerung einer nach außen driftenden Fassadenwand durch 4–5 Zentimeter starke, mit Spezialzement verpresste Nadelankerbohrungen mit der massiven Mittelwand konnte die historische Außenwand gerettet werden.

Die alte Bestandsdecke zwischen Ober- und Dachgeschoss betrug lediglich eine Dielenstärke, ein Betreten des Dachgeschoss-Bodens war aufgrund von Zerstörungen durch Wassereinbruch und Schädlingsbefall nicht mehr möglich.



Um das Dachgeschoss künftig nutzen zu können, wurden mehrere U-förmige Holzrahmen auf dem Boden eingebaut und seitlich außen an der Fassade bis zum Bruchsteinmauerwerk des Erdgeschosses geführt. Die Holzrahmen »verschwinden« in dem nun höheren Deckenaufbau sowie in der Dämmung der Fassade. Des Weiteren wurden im Erdgeschoss sichtbare Tragbalken mit Stahleinlagen unsichtbar so verstärkt, dass diese die Lasten nun durchbiegungsfrei auf die Mauern ableiten können.

Etwa 1870 wurde die Dachneigung mit einer aufgeständerten, zusätzlichen Firstpfette im Abstand von einem Meter

verändert (Übergang von Schindeldach zu Ziegeldach). Damals wurden keine konstruktiven Maßnahmen zur Aufnahme von Schubkräften getroffen. Daher wurde seitens des Ingenieurs eine nachträgliche Verspannung der beiden Firstpfetten mit Stahlstützen und Rundeisen vorgenommen.

Bilder: Coletta Ehrmann, Karin Lochner, Stephan Rauscher

